Das Zukunftspendel schwingt

Ein bewegtes Jahr für die Allergologie liegt hinter uns, und viele von uns bekommen die Auswirkungen erst jetzt zu spüren. Die Anfang Juli eingeführten neuen „Qualitätsgebundenen Zusatzvolumina“ bedeuten, dass die Vergütung von allergologischen Leistungen in vielen Bereichen in den Regelleistungsvolumina aufgegangen ist. Unter diesen erschwerten Rahmenbedingungen fragen sich sicher viele, warum sie überhaupt noch Allergologie in der Praxis ausüben sollen. Ähnliches gilt für die Kolleginnen und Kollegen, die sich noch in der Weiterbildung befinden. Warum die Mühe und die Zeit investieren, eine profunde allergologische Ausbildung zu erlangen, wenn man sich am Ende des Tages davon „nichts mehr kaufen“ kann?

In die gleiche Kerbe schlägt die aktuell von der KBV diskutierte Neuordnung der Vergütung von OIII-Laborleistungen. Auch hier sind drastische Einschnitte zu befürchten, die zu einer weiteren Verschlechterung der Versorgung Allergiekranke führen würden. Bleibt zu hoffen, dass die vom ÄDA dagegen vorgebrachten Argumente Gehör finden und diese Einschnitte abwenden (siehe Seite 538). Die von KBV und Gesetzgeber offensichtlich gewollte „Entwertung“ des Fachs Allergologie steht im krassen Gegensatz zu den Notwendigkeiten in der medizinischen Versorgung. Allergien sind keine Bagatellerkrankungen

„Wer sich jetzt aus der allergologischen Versorgung zurückzieht, denkt zu kurzfristig.“

und gehören in die Hand des gut ausgebildeten Allergologen. Dass dies vom Großteil der Ärzteschaft genauso gesehen wird, zeigt sich in der ungebrochen großen Nachfrage nach allergologischen Fortbildungsveranstaltungen wie dem 5. Deutschen Allergiekongress, der Allergie-Akademie der DGAKI und dem 2011 erstmals stattfindenden Allergo Update. Es ist anzunehmen, dass in diesem Spannungsfeld noch weitere Änderungen auf uns zukommen werden.

Werfen wir dagegen einen Blick auf das, was über dieses Thema auf europäischer Ebene gedacht wird. Die beruflichen Interessen der europäischen Allergologen vertritt die Sektion Allergologie der Union of European Medical Specialists. Zur Sicherstellung einer qualitativ möglichst hochwertigen Patientenversorgung in allen europäischen Ländern fordert sie einen Facharzt für Allergologie. Bereits 2004 wurde hierfür ein Curriculum erstellt, in dem die Kerninhalte der Ausbildung festgelegt wurden. Danach soll die Versorgung von Allergiekranke in Europa auf zwei Ebenen erfolgen:

**Prof. Dr. Thilo Jakob, Allergologie-
abteilung & Forschergruppe
Allergologie, Universitäts-
Hautklinik Freiburg**

**Prof. Dr. Hans F. Merk, Haut-
klinik der Medizinischen
Fakultät, Universitäts-
klinikum der RWTH Aachen**

Grundversorgung und basale Diagnostik sollen sowohl vom allergologisch ausgebildeten Allgemeinärzten, Kinderärzten, Internisten als auch von den „Organ“-Fachärzten (HNO, Pneumologie, Dermatologie) erfolgen. Die weiterführende Diagnostik und Versorgung komplexer Fälle soll in der Hand der Fachärzte für Allergologie liegen.

Auch wenn hier länderspezifische Gegebenheiten noch berücksichtigt werden müssen, ist anzunehmen, dass früher oder später im Rahmen der europäischen Harmonisierung auch bei uns diese oder ähnliche Strukturen eingeführt werden. Es liegt also an uns, die Veränderungen rechtzeitig in unserem Sinn mitzugestalten, bevor sie uns vom Gesetzgeber ungefragt übergestülpt werden.

Unbeirrt von den zukünftigen Entwicklungen müssen wir dafür sorgen, dass durch unsere fachliche Kompetenz die adäquate Versorgung der Patienten sichergestellt ist. Wer sich jetzt aus der allergologischen Versorgung zurückzieht, denkt zu kurzfristig. Die Erfahrung zeigt, dass ein Pendel, das zur Zeit offensichtlich in die falsche Richtung ausschlägt, auch wieder in die andere Richtung ausschlagen kann. Wir sind optimistisch, bleiben Sie es auch!

Viel Freude bei der Lektüre, einen ruhigen Jahresausklang und einen erfolgreichen Start ins neue Jahr wünschen Ihnen

Prof. Dr. Thilo Jakob

Prof. Dr. Hans F. Merk